

## Chancengleichheit im Dualen System – Lösungsvorschlag: Verursachergerechte Beteiligungsentgelte bei LVP

In einer Studie von PROGNOSES/INFA und jüngsten Benchmark Betrachtungen wird deutlich, dass die Dualen Systeme für Sammlung, Sortierung und Verwertung für alle Leichtverpackungen (LVP) in der „gelben Tonne“ nahezu „Einheitspreise“ erheben. Insbesondere Hersteller und Inverkehrbringer von Weißblechverpackungen bezahlen deshalb 60 – 80 Millionen EUR zu viel für Kosten, die sie im Prozess nicht verursachen. Begünstigt werden dadurch andere LVP-Verpackungsmaterialien, insbesondere die Kunststoff-Fraktion.

Heute übernimmt jedes der zehn Dualen Systeme genau die Kosten für den Teil des Sammelgemischs, der seinem Marktanteil entspricht. Für diesen von der ZSVR jährlich ermittelten Anteil bezahlt es die Sammlung, Sortierung und Verwertung – unabhängig davon, welche Materialien bei ihm tatsächlich lizenziert wurden. Es besteht folglich kein Anreiz, materialspezifisch eine Relation zwischen den Kosten und den Einnahmen herzustellen. Genau das ist aber das Ziel: einfach und kostengünstig zu recycelndes Material wie Weißblech soll nicht länger das vergleichsweise teure und aufwändige Kunststoffrecycling über vereinheitlichte Beteiligungsentgelte mitfinanzieren.

### Mit einem einfachen und transparenten Rechenmodell entsteht eine Korrelation – durch die Einführung von „Materialfaktoren“.

Beispiel: Ein Handelsunternehmen vereinbart mit einem Dualen System ein Preispaket für seine Eigenmarken. Über die Materialfaktoren gibt es in diesem Paket unterschiedliche Preise für in Kunststoff verpackte Reinigungsmittel oder Shampoos und für Dosenprodukte wie Suppen oder Lacke.

#### Was sich ändert:



Duale Systeme und Inverkehrbringer von verpackten Produkten bekommen mehr Gestaltungsspielraum für ihre Vertragsgestaltung und für den Verpackungsmix, auf den sie setzen wollen. Die Hersteller von Verpackungen, die sehr teuer oder gar nicht zu recyceln sind und deshalb beim Dualen System mehr Beteiligungsentgelt bezahlen müssen, haben den Anreiz, umzustellen und für eine bessere Recyclingfähigkeit zu sorgen, um Kosten zu sparen.



Der Einkäufer bei dem Handelsunternehmen erkennt somit, dass er zum Beispiel für eine Weißblechdose 2 Cent weniger bezahlen muss, um Rotkohl zu verpacken. Für eine vergleichbare Kunststoffverpackung würde er hingegen 0,1 Cent mehr bezahlen als vorher. Das kann er künftig in seinem Verpackungsmix berücksichtigen.



Verbraucher profitieren von günstigeren Preisen bei Dosenprodukten, weil die Beteiligungsentgelte der Dualen Systeme Bestandteil des Produktpreises sind. Ohne dass der Verbraucher diese Zusammenhänge erkennen kann, bleiben Weißblechverpackungen auf diese Weise im Verpackungsmix konkurrenzfähig und stehen weiterhin für die Vorratshaltung lebenswichtiger Konserven zur Verfügung.

Der Materialfaktor wirkt über die Zuteilung der Mengenanteile am Sammelgemisch direkt auf die Kosten für die Dualen Systeme. Konkret: sind bei einem System überproportional viele kostengünstig zu verwertende Materialien beteiligt, sinkt die ihm zugewiesene und damit in die Kostenverantwortung übergebene Menge – und umgekehrt.

### Für das Gesamtsystem ist der Vorschlag kostenneutral.

Unser Ansatz stellt eine direkte Korrelation zwischen den materialspezifischen Kosten und Einnahmen eines Systems her – ein grundlegendes marktwirtschaftliches Prinzip, das durch die aktuelle Systematik ausgehebelt ist. Kostenwettbewerb zwischen den Materialien, wie er in den meisten Staaten in der EU praktiziert wird, wird so auch im deutschen Wettbewerbssystem wieder möglich.

Ein Vorschlag zur Verankerung der Thematik „verursachergerechte Beteiligungsentgelte“ im aktuellen Referentenentwurf zum VerpackDG liegt vor.